

## Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat I, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:

Dezernat II, Vermessungsamt

Dezernat IV, Landschafts- und Forstamt

Betreff:

**Der "City Biodiversity Index" - ein  
Instrument zur Abbildung der lokalen  
Biodiversität  
- Zwischenbericht -**

# Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Umweltausschuss	06.03.2013	Ö	( ) ja ( ) nein	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Umweltausschuss nimmt die Information zur Kenntnis.*

## A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
UM 6	+	Biotop- und Artenschutz unterstützen, Vielfalt der Landschaft erhalten u. fördern <b>Begründung:</b> Die Anwendung City Biodiversity Index (CBI) ermöglicht eine Evaluierung des Zustandes der Biodiversität, die Feststellung von deren Verbesserungen und Verschlechterungen sowie das Aufzeigen von Handlungspotentialen zur Sicherung der heimischen Biodiversität.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

## B. Begründung:

### Der City Biodiversity Index (CBI)

Bei dem CBI handelt es sich um einen international anwendbaren Index, der die Biodiversität (Arten, Biotope) sowie die Anstrengungen und Projekte zu ihrem Erhalt innerhalb einer Kommune bewertet. Der CBI erhebt und evaluiert Artenzahlen, Naturschutzflächen, Naturbildung u.a. Er dient weniger dem interkommunalen Vergleich – dafür sind die Grundlagen zu verschieden –, sondern er soll die Situation und die Entwicklung einer Kommune abbilden und dient als Basis für eine kommunale Biodiversitätsstrategie.

### **Vorgeschichte zum CBI**

2008 fand das erste „Internationale Gipfeltreffen der Städte“ (World Cities Summit) in Singapur statt. Angesichts des anhaltenden Artenrückgangs hat dort die gastgebende Stadt erstmals die Notwendigkeit formuliert, ein Evaluierungssystem zu etablieren, mit dem die biologische Vielfalt einer Kommune bewertet werden kann. In den beiden Folgejahren trafen sich in Singapur Experten aus der ganzen Welt, um einen entsprechenden Indikatorenkatalog zu erarbeiten, der alle Teilaspekte umfasst, die zum Erhalt der Biodiversität einer Kommune beitragen. In Anbetracht der führenden Rolle Singapurs in diesem Prozess wird der CBI auch häufig „Singapur Index“ genannt.

Auch auf den Vertragsstaatenkonferenzen der letzten Jahre zur Umsetzung der Internationalen Konvention zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Nagoya (Japan 2010) und Hyderabad (Indien 2012) wurde die Notwendigkeit von Indikatoren zur Biodiversitätsbewertung immer wieder betont und die Anwendung des CBI als international anerkanntes System empfohlen. Auf der Konferenz in Nagoya wurde von allen 193 Staaten der so genannte „Plan of Action on Sub-national Governments, Cities and Other Local Authorities for Biodiversity“ beschlossen.

Dieser Plan of Action enthält als einen wesentlichen Bestandteil die Anwendung des City Biodiversity Indexes. Der Beschluss der Vertragsstaatenkonferenz schließt somit die Empfehlung ein, den CBI als ein offizielles, freiwilliges Instrument der Konvention über die biologische Vielfalt einzusetzen. Damit werden alle Staaten aufgefordert, den City Biodiversity Index nicht nur als reines Monitoringverfahren den Regionen und Städten zu empfehlen, sondern auch um Zielsetzungen und Meilensteine zur Verbesserung der biologischen Vielfalt festzulegen.

### **Der CBI für Heidelberg**

Im Bereich des Umweltschutzes spielen Indikatoren für Umweltmedien eine bedeutende Rolle, um die eigenen Anstrengungen zur Verbesserung der Umweltsituation bewerten und um gegebenenfalls auf das Ergebnis reagieren zu können. Die Stadt Heidelberg wurde vom Institut für Wohnen und Umwelt (IWU) in Darmstadt angefragt, einen CBI zu erstellen. Das IWU ist eine gemeinnützige Forschungseinrichtung der Gesellschafter Land Hessen und Stadt Darmstadt. Es war auch maßgeblich in den Entstehungsprozess des CBI in Singapur eingebunden. Der Anfrage an Heidelberg ist ein Treffen beim Bundesamt für Naturschutz in Leipzig vorausgegangen, an dem auch Vertreter der Stadt Heidelberg und des IWU teilnahmen. Dort wurde über die einzelnen Indikatoren und ihre Anwendbarkeit in der kommunalen Verwaltung sowie Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert. Aufgrund des konstruktiven Verlaufs des Treffens und der relativ guten Datenlage Heidelbergs, hat sich die Stadt Heidelberg bereit erklärt den CBI exemplarisch zu erstellen. Federführend ist das Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie. Die Erstellung des CBI ist auch in der Zielvereinbarung des Amtes für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie aufgeführt.

Bei der Erstellung kommt es allen Beteiligten ganz wesentlich darauf an, dass neben der reinen Erhebung der Daten, auch Aussagen zur Sinnhaftigkeit und Praktikabilität der einzelnen Indikatoren gemacht werden.

### **Die Indikatoren des CBI**

Zur Erfassung des CBI sind 23 Indikatoren definiert, mit deren Hilfe der Zustand der Biodiversität erfasst werden soll.

Im ersten Schritt werden zu den Indikatoren Daten und Fakten zusammengetragen und mit Hilfe eines festgelegten Punktesystems die Ergebnisse bewertet. Die erstmals durchgeführte Bewertung bildet den Status quo. Regelmäßig durchgeführte Neubewertungen erlauben dann die Feststellung von Verschlechterungen oder Verbesserungen der Biodiversität beziehungsweise der verschiedenen Tätigkeitsbereiche der öffentlichen Hand, die die Biodiversität beeinflussen. Die 23 Indikatoren sind drei Themenbereichen zugeordnet:

- Natürliche Biodiversität in der Stadt; zu diesem Bereich zählen Themen wie vorhandene Ökosysteme, Schutzgebiete, Zerschneidung der Landschaft und Artenzahlen. Hier wird beispielsweise konkret nach Flächenangaben überbauter Bereiche oder der genauen Anzahl von Vogelarten gefragt.
- Ökosystemdienstleistungen, die durch die Biodiversität in der Stadt bereitgestellt werden; hier werden unter anderem wasserdurchlässige Flächen und Flächen, die für die naturnahe Erholung zur Verfügung stehen abgefragt.
- Regelungen und Maßnahmen der öffentlichen Hand zur Förderung der Biodiversität in der Stadt; es werden unter anderem Daten zum städtischen Haushalt, konkrete Projektzahlen, Vorhandensein von Biodiversitätsstrategien und die Anzahl naturkundlicher Veranstaltungen bewertet.

### **Die Anwendung der Indikatoren und der Status quo in Heidelberg**

Das Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie hat 2012 den Singapur-Index komplett bearbeitet und soweit möglich die Indikatoren erhoben (Anlage 1. Da es sich um ein internationales Projekt handelt, das in Singapur koordiniert wird, liegt der Bericht vorerst nur in Englisch vor. Es ist geplant die Berichte im Laufe des Prozesses auch ins Deutsche zu übersetzen.). Die Daten wurden dann an das Sekretariat des CBI beim National Biodiversity Centre gesendet. Heidelberg gehört nunmehr weltweit zu den 36 Städten, die bislang den CBI erstellt haben. Wie bereits erwähnt, besteht die Besonderheit des Heidelberger CBI darin, auch Hinweise auf Optimierungsbedarf- und -möglichkeiten gegeben zu haben. Bei der 11. Vertragsstaatenkonferenz in Hyderabad wurde Heidelberg als gutes Beispiel für die Anwendung des CBI ausgewählt und mit einem Datenblatt durch das CBI-Sekretariat vorgestellt (Anlage 2. Dieses liegt bisher ebenfalls nur auf Englisch vor.).

Da es sich bei dem City Biodiversity Index um ein international anzuwendendes Instrument handelt, hat sich bei der Nutzung herausgestellt, dass einige Indikatoren in Heidelberg nicht aussagekräftig und daher wenig sinnvoll sind (zum Beispiel die Anzahl der Schulausflüge in Schutzgebiete; eine zu große Anzahl an Schulausflügen ist auf Grund der geringen Größe unserer Schutzgebiete nicht wünschenswert). Andere Fakten können mit den vorhandenen finanziellen und technischen Mitteln nicht ermittelt werden (zum Beispiel der Deckungsgrad durch Baumkronen in der Gesamtstadt). Für einige Indikatoren sind die genauen Bewertungsstufen und die sich daraus ergebenden Punktzahlen zurzeit noch unklar und werden erst durch die Projektleiter in Singapur festgelegt werden, wenn weitere Daten anderer Städte eingegangen sind.

Bereits jetzt kann festgestellt werden, dass Heidelberg in einigen Bereichen sehr gute Punktzahlen erreicht. Hierzu zählen das Verhältnis der naturnahen Erholungsfläche zur Einwohnerzahl, das Vorhandensein kommunaler Aktionspläne für die Biodiversität sowie formeller und informeller Konsultationsprozesse. Die bewerteten Indikatoren konnten keine großen Defizite aufzeigen. Verbesserungspotential besteht jedoch für die Zukunft in der Aktualisierung von Artenerhebungen in Form konkreter Kartierungen. Beispielsweise sind die für die aktuelle Bewertung genutzten Daten zu Pflanzen, Vögeln und Schmetterlingen zum Teil 20 Jahre alt. Sowohl für die zukünftige Evaluierung mit dem CBI als auch zur verlässlichen Bewertung geplanter Projekte und Eingriffe sind aktuelle, aussagefähige Daten zu diesen Artengruppen unerlässlich.

Keine höchste Punktzahl erreicht Heidelberg bei der Bewertung der Anzahl der Institutionen mit biodiversitätsbezogenen Funktionen. Es sollten sich demnach mehr Institutionen des Themas Biodiversität annehmen und Beiträge zu deren Erhalt leisten. Das könnten beispielsweise Institutionen sein, bei denen die Stadt Gesellschafterin ist (Wohnbaugesellschaft, u.Ä.), Interessensvertretungen von Wirtschaft, Handwerk und Landwirtschaft oder Firmen und Betriebe.

### Weiteres Vorgehen

Der CBI wird in den kommenden Jahren weiterentwickelt und verstärkt den kommunalen Bedürfnissen und Datengrundlagen angepasst werden. Das Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie wird diesen Prozess begleiten und beabsichtigt in Zusammenarbeit mit weiteren städtischen Ämtern in ca. 5 Jahren den CBI erneut zu erstellen. In diesem Zusammenhang wird eine gute Datenpflege erforderlich sein, weitere Daten müssen bis dahin aktualisiert werden.

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner

### Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	City Biodiversity Index_Abschlussbericht Juli 2012
A 02	Datenblatt HD für Vertragsstaatenkonferenz